

Stilistisch vielfältige Italianità

THUN • Gymnasium und Fachmittelschule laden heute und morgen Donnerstag, jeweils um 19.30 Uhr, zum traditionellen Frühlingskonzert in die Kirche St. Martin ein. Unter dem Motto «Italianità» singen und spielen der Chor und das Orchester ausgewählte Perlen aus dem vielfältigen Repertoire der italienischen Musik.

Im Zentrum des Konzertprogramms steht das Gloria RV 589 für Soli, Chor und Orchester. Das zwischen 1713 und 1717 entstandene, gross angelegte Werk ist die wohl bedeutendste kirchenmusikalische Schöpfung des italienischen Barockkomponisten Antonio Vivaldi. Geistliche Werke gehören eigentlich zur Seltenheit in Vivaldis Œuvre. Der «maestro di violino» komponierte für das «Ospedale della Pietà» in Venedig, wo er lange Zeit tätig war, primär Instrumentalwerke. Zu diesen gehören die bekannten «Vier Jahreszeiten», aus denen der Frühling und der Sommer erklingen werden – in einem speziell auf das Orchester abgestimmten Arrangement.

Zu den barocken Glanzlichtern gesellen sich Orchesterwerke aus neuerer Zeit: Gleich zwei Kompositionen, die im Rahmen einer Maturarbeit am Gymnasium Thun entstanden sind, werden vom Orchester uraufgeführt. Zum einen ein Concerto Grosso, das an die Form der barocken Suite angelehnt ist. Dieses Concerto stammt von Thomas Tschudin, der an der Aufführung die erste Solovioline spielen wird. Die zweite Uraufführung ist eine Romanza für Waldhorn und Orchester von Michele Iannuzzo. Auch er wird seine Solostimme selber gestalten.

In einem Programm der italienischen Musik dürfen italienische Lieder und Popsongs nicht fehlen. Der Chor wird Hits wie «Azzurro», «Volare», «Ti amo» oder «O sole mio» auf die Bühne bringen. Das Programm unter der Leitung von Christa Gerber, Matthias Gerber und Hans-Peter Gilgen dürfte das Konzert zu einem besonderen Erlebnis machen. **Thomas Tschudin/pd**

www.gymthun.ch

Ein Stück für alle

RIGGISBERG • Ein Umhang und seine tausend Möglichkeiten: «Luxus am Nil» heisst die neue Ausstellung der Abegg-Stiftung, die sich der Tunika in all ihrer Einfachheit und Pracht widmet.

Von wegen Unisex ist eine Modeerscheinung des 21. Jahrhunderts! Über viele Kulturkreise und etliche Jahrhunderte hinweg war die Tunika eines der beliebtesten Kleidungsstücke für Männer und Frauen. In seiner einfachsten Version ist eine Tunika nichts weiter als ein rechteckiges Stück Stoff, das dank einem Schlitz über den Kopf gestülpt werden kann. Das Ergebnis ist ein denkbar praktischer Umhang, der im ganzen Mittelmeerraum sowohl im spätantiken Ägypten vor über 1500 Jahren als auch von den Römern und im Mittelalter getragen wurde. Das Kleidungsstück wurde über alle Gesellschaftsschichten hinweg verwendet.

In allen Gesellschaftsschichten beliebt
Kostbare Gewänder spielten im spätantiken Ägypten (3. bis 8. Jahrhundert n. Chr.) eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Mit ihnen konnte man Würde, Rang und Anspruch ausdrücken. Das beliebteste Kleidungsstück war damals die Tunika, ein weites, einfach geschnittenes Gewand, das mit und ohne Ärmel vorkam. Ähnlich wie heute Jeans und T-Shirt, trugen es Frauen, Männer und Kinder aus allen Gesellschaftsschichten. Einen luxuriösen Charakter bekam es durch die Kostbarkeit der verwendeten Materialien und Farben. Auch Anzahl und Feinheit der Verzierungen widerspiegelten den Wert einer Tunika.

Die Ausstellung der Abegg-Stiftung präsentiert mehrere vollständig erhaltene Tuniken, darunter solche aus schwerer Wolle und von imponierender Grösse. Im trockenen Wüstensand Ägyptens konnten sie die Jahrhunderte überdauern. Zudem sind Fragmente von Gewändern aus Seide und Leinen zu sehen sowie zahlreiche kleinere Webstücke, die einst als Schmuckbesatz auf Tuniken genäht waren. Mit ihren bunten Ornamenten und reiz-



Ärmeldekoration einer Tunika mit Darstellung der «Sophia», Wirkerei aus Leinen und Wolle, Ägypten, 7. bis 9. Jahrhundert, Inventarnummer 1085. **Abegg-Stiftung, Christoph von Viräg/zvg**

vollen figürlichen Darstellungen zeugen sie von der Vielfalt der spätantiken Luxuskleider.

Mit Purpur und Gold

Die Kleidungsstücke wurden teils auf zweieinhalb Meter breiten Webstühlen am Stück gefertigt. Mit steigender gesellschaftlicher Klasse veränderte sich auch die Zusammensetzung der Tunika. Die Arbeitskluft bestand meist aus ungefärbter Wolle oder Leinen. Mit der Farbe kamen geometrische und florale Musterungen oder darstellende Ele-

mente dazu. Wertvollstes Material war die aus China importierte Seide, die gar mit Purpur oder Gold bestückt wurde. Auf diesen aufwendig gewebten Bordüren finden sich sodann farbenfrohe Abbildungen, die Fabelfische, Rehkitze, eine Stoffweberin, Meeresnympfen, Eros, Jäger, Tänzerinnen oder Athleten darstellen. **Katja Zellweger/BKA**

«Luxus am Nil», Spätantike Kleidung aus Ägypten, Sonderausstellung in der Abegg-Stiftung Riggisberg. Bis 10. November täglich von 14 bis 17 Uhr geöffnet. www.abegg-stiftung.ch

Den Geizigen das Geld entlocken

THUN • Wie können zwei geizige Väter dazu gebracht werden, ihren Söhnen finanziell unter die Arme zu greifen? Léandre zum Beispiel hat sich in Zerbinette verliebt und will sie heiraten. Doch er braucht Geld von seinem Vater Géronte, um sie «von den Zigeunern loszukaufen». Oder Octave: Er verguckt sich in die liebliche, aber mittellose Hyacinthe. Auch hier sind Mittel vonnöten, um sie ehelichen zu können. Hilft ihm Vater Argante, damit er zu seinem Glück kommt?

Da sind Gerissenheit, Tricks und Possenspiel gefragt, um die beiden Herren vom «Geldeinwurf» zu überzeugen. Molière kennt sich aus mit dem «Geizigen» und dem «Eingebildeten Kranken», die es zu übertölpeln gilt. Und so ruft er hier den gerissenen und schlagfertigen Diener Scapin auf den Plan. Dieser wendet nicht immer ganz saubere Mittel an, um die beiden verkorksten Herren um ihr Geld zu bringen.

Theater in Theater

«Die Streiche des Scapin» von Molière ist ein eher wenig bekannter Klassiker des französischen Dramatikers. Mit diesem Stück ist das «Neue Globe Theater» aus Potsdam am 11. Mai zu Gast bei der Kunstgesellschaft Thun (KGT) und markiert mit ihm den Schluss einer erfolgreichen Saison. Die Theatertruppe pflegt einen ideenreichen Stil, der dem Überlieferten vertraut, aber auch immer wieder den Zeitgeist heraufbeschwört. Übersetzer Peter Lotschak stellt in seiner Bearbeitung diese pralle Molière-Komödie in einen historischen Zusammenhang:

Er lässt die Truppe Molières leibhaftig auftreten und vor unseren Augen «Die Streiche des Scapin» als Theater im Theater zur Aufführung bringen. Regie führt Kai Frederic Schrickel, der selber mitspielt. **slb/pd**

«Die Streiche des Scapin», Komödie von Molière. 11. Mai, 19.30 Uhr, im Kultur- und Kongresszentrum Thun. Vorverkauf: abo@kgt-thun.ch www.starticket.ch oder www.kgt-thun.ch

Erzählabend mit Sagenwanderer

GANTRISCHREGION • Am Mittwoch, 8. Mai, 20 bis 21.30 Uhr, wird Sagenwanderer und Geschichtenerzähler Andreas Sommer in der Barockstube des historischen Tätschdachhauses auf den Schwarzenburger Schlossmatten einen Erzählabend abhalten. Der Anlass finde im Rahmen der Reihe «Gelebtes Kulturerbe Gantrisch» statt und solle die Tradition der alten «Dürsitz», das Erzählen der lokalen Sagen in der guten Stube, wieder beleben, informiert Sommer. Organisiert wird der Abend von der Volkshochschule Schwarzenburg, dem Naturpark Gantrisch und dem Schlossverein Schwarzenburg.

«Haben Sie schon vom Türstengejäge gehört? Von der Feenmutter Helva und dem Zwergenreich unter dem

Berg? Vom ungesühnten Frevel längst vergangener Zwingherren und vom Umgehen ruheloser Seelen?», fragt Sommer und weiter: «Das Gantrischgebiet ist im wahrsten Wortsinne eine sagenhafte Gegend.» Wundersame Geschichten aus der magischen Weltanschauung unserer Vorfahren seien überliefert worden. Die Sagen erzählten vom Umgang früherer Generationen mit Naturkräften und Mächten, die weit über das menschliche Mass und Verständnis hinausreichten, so der Erzähler. **slb**

«Dürsitz»-Erzählabend mit Andreas Sommer. Mittwoch, 8. Mai, 20 Uhr, im Tätschdachhaus Schwarzenburg. Anmeldung bei der Volkshochschule Schwarzenburg, Telefon 031 731 31 91 und unter www.vhschwarzenburg.ch

Nichts, was im Leben wichtig ist

THEATERPROJEKT • Regisseur Alex Truffer inszeniert mit der Jungen Bühne Thun einen der aussergewöhnlichsten Jugendromane der Neuzeit. «Nichts, was im Leben wichtig ist» der dänischen Schriftstellerin Janne Teller wird ab 15. Mai als Schauspielerszenario in der «Alten Oele» in Thun fünfmal gespielt. Ziel der Theaterinszenierung ist, die moderne Weltliteratur ins Gespräch zu bringen. «Nichts» ist ein polarisierender Roman für Jugendliche und insbesondere für Erwachsene, der nicht nur zum Nachdenken, sondern zur Diskussion und zur Eigenreflexion anregt. In Dänemark sehr umstritten, löste er gar einen Skandal aus und wurde zeitweise an dänischen Schulen verboten. Alex Truffer: «Dieses Projekt verlangt von den Darstellenden Energie und

den Willen, über sich hinauszuwachsen, um sich auf ein komplexes, interaktiv inszeniertes Stück einzulassen. Beim Ensemble der Jungen Bühne Thun ist dieser Wille vorhanden.» Entsprechend erhofft sich das Ensemble, mit seiner Inszenierung viele junge Zuschauer anzusprechen zu können. Die Junge Bühne Thun entstand aus dem Jugendtheater, das Markus Rudin unter dem Namen Facetten-Jugend Thun 2006 gründete, und ist seit 2014 ein Verein. **sl/pd**

«Nichts, was im Leben wichtig ist», Schauspielerszenario nach dem Roman von Janne Teller, mit der Jungen Bühne Thun (Regie: Alex Truffer). Empfohlen ab 14 Jahre. Aufführungen in der «Alten Oele» Thun: 15., 17., 18., 19. und 22. Mai, jeweils 20 Uhr (Sonntag, 17 Uhr). Reservation: www.jungebuehne.ch

Sophie Lemke-Schuckert gibt sich die Ehre

ZENISCHE FÜHRUNG • Eva Frei, das Spiezer Gschichtewyb, schlüpft in diesem Jahr erneut in verschiedene Frauenrollen: neu als Herrin von Schloss Hünegg.

Sophie Lemke-Schuckert, lebte und wohnte von 1900 bis 1937 auf Schloss Hünegg. Jetzt gibt sich die Schlossherrin die Ehre und lässt ihre Gäste eintauchen in längst vergangene Zeiten. Auf der gemeinsamen Führung durch die wunderschönen Jugendstilräume gibt sie ebenfalls viel Persönliches preis. Eva Frei, das Spiezer Gschichtewyb, hat ihre szenischen Führungen und Rundgänge der anderen Art um ein Kapitel erweitert und empfängt am Sonntag, 19. Mai, um 11 Uhr, erstmals ihre interessierten Zuhörerinnen und Schlossbesucher.

«Geissetrine und «Sesi»

Bevor Eva Frei als Sophie Lemke-Schuckert zum Schlossbesuch einlädt, ist sie am 11. Mai, 10 Uhr, in Thun – auf dem Platz zwischen Göttibachsteg und Obere Schleuse – als «Geissetrine» unterwegs. Dora Wüthrich, ein Thuner Original, verbrachte 34 Sommer mit ihren Ziegen auf der Alp. Bis «Geissetrine» im hohen Alter ihre Unterkunft im Hinteralpital am Stockhorn durch einen Brand verlor. Das «Gschichtewyb» lässt eine bemerkenswerte Frau wieder aufleben.

Am 30. Mai, 11 Uhr, nimmt «Sesi. Hex und Hur» ihr Publikum mit auf ihre Lebensreise. «Sesi», ein armes Wybsbild aus dem Emmental, hat sich als Magd und Tagelöhnerin mehr schlecht als recht durchs Leben geschlagen. Not und Armut trieben sie oft zu einem nicht ganz obrigkeitkonformen Lebenswandel. Die Arbeit als Magd in der



Schlossherrin Sophie Lemke-Schuckert erzählt, wie man zu ihrer Zeit auf Schloss Hünegg gelebt hat. **zvg**

Familie von Scharfrichter Mengis machte sie gänzlich zur Aussenseiterin. 1673 wurde sie verhaftet. Das Urteil stand schon vor dem Prozess fest.

«Signora Barbieri» und «Wirthin Stucki»

Die Mineursfrau «Signora Barbieri», die Nonne «Giovanna» sowie die einheimische «Wirtin Rosa» erzählen spannend, witzig und hautnah vom Leben in Kandersteg während des Baus des Lötschbergtunnels vor über 100 Jahren. Am

Sonntag, 9. Juni, 11 Uhr, lädt Eva Frei mit ihrem szenischen Rundgang in Bern (Start: Obergericht Hochschulstrasse 17, Parkplatz).

Ebenfalls in der Kantonshauptstadt ist am 21. Juli, 11 Uhr, ein mysteriöser Kriminalfall zu lösen. Wirthin Stucki, Bärenwirthin zu Spiezwyler, überbringt 1747 Junker Albrecht von Erlach in Bern Hirschfleisch. Bei ihrer Rückkehr nach drei Tagen ist ihre ganze Familie tot. Hat sie da etwa ihre Hand im Spiel gehabt? Treffpunkt ist bei der Kirchenfeldbrücke (Stadtseite, Casinoplatz, «Hertz»).

Sagenwanderung

Am 18. August, 10 Uhr, nimmt das Gschichtewyb seine Gäste ab dem Schulhaus Aeschiried (Postauto Spiez Bahnhof ab 9.36 Uhr) mit auf eine Sagenwanderung in Krattigen. Nur wenige Autominuten von Spiez entfernt wird eingetaucht in eine sagenumwobene Welt voller Geschichten und Ahnungen aus vergangenen Zeiten. Auf der kurzweiligen Wanderung (reine Wanderzeit beträgt zirka 105 Minuten) durch eine mystische Gegend kommt es zu Begegnungen mit Verwunschenem, Seelenhaftem und gar Schrecklichem. **sl/pd**

Szenische Führung durch Schloss Hünegg mit Eva Frei, Spiezer Gschichtewyb: Sonntag, 19. Mai, 11 Uhr. Anmeldung per Mail an info@schlosshueneegg.ch oder Telefonnummer 033 243 19 82. Kosten: 25 Franken plus 8 Franken (reduzierter Eintritt). Weitere Daten aller szenischen Rundgänge und Führungen unter www.eva-frei.ch